

**Laudatio Frau Prof. Dr. Lehr für Herrn Dr. Car-Philipp Jansen
anlässlich der Mitgliederversammlung am 12. Juni 2019**

Seit 2006 verleiht der Deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge in 2-jährlichem Abstand den Cäcilia-Schwarz-Förderpreis für Innovation in der Altenhilfe an Nachwuchswissenschaftler, die in Masterarbeit, Dissertation oder Habilitation oder einer anderen bedeutenden wissenschaftlichen Arbeit

Innovative Entwicklungen und neue Erkenntnisse aufzeigen, welche das Wohlergehen älterer Menschen fördern, die dem älteren Menschen eine möglichst selbständige Lebensweise ermöglichen.

Der Preis geht auf die private Stifterin Cäcilia Schwarz zurück, die dem Deutschen Verein in ihrem Testament auferlegte „die Mittel zur Verbesserung der Lebenssituation alter Menschen einzusetzen“.

Bisher hatten wir 5 Preisverleihungen 2006, 2009, 2013 (3 Preisträgerinnen haben sich den Preis geteilt), 2015 und 2017 wurden bisher ausgezeichnet und 7 Preisträgerinnen; an drei Wissenschaftler wurde ein Sonderpreis vergeben (1 Frau und 2 Männer). Prämiiert wurden jeweils Dissertationen.

Ich bedanke mich bei allem Beteiligten, der Spenderin der Preises. Dem Deutschen Verein für öffentliche u. private Fürsorge vor allem Frau Dr. Pfüzenreuter, den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die eine Arbeit eingereicht haben, den Mitgliedern der Jury, die einige Zeit bereitgestellt haben

Und nicht zuletzt bei unserer Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), Frau Dr. Franziska Giffey, die die Schirmherrschaft für die Verleihung des 7. Cäcilia-Schwarz-Preises übernommen hat.

Die Jury hat einstimmig den Cäcilia-Schwarz-Förderpreis für Innovation in der Altenhilfe 2019 Herrn Dr. phil. Carl-Philipp JANSEN, Sportwissenschaftler der Univ. Heidelberg, zugesprochen. Dr. Jansen ist im dortigen (interdisziplinär aufgebauten) Netzwerk Altersforschung tätig. Ausgezeichnet wird er für seine Dissertation, eine Interventionsstudie in Pflegeheimen

„Institutionelle Grenzen erweitern – der „life-space“ von Bewohnern in der stationären Altenpflege und dessen Modifikation mittels eines Trainingsprogramms zur Steigerung der körperlichen Aktivität“

Von der Frage ausgehend „ist es möglich und sinnvoll, selbst 90jährige Bewohnerinnen und Bewohner wieder dazu zu befähigen, kurze Strecken auch ohne Rollator zu gehen“ hat er eine Interventionsstudie durchgeführt, methodisch sehr durchdacht und anspruchsvoll, zur Förderung der Mobilität bei Pflegeheimbewohnern. Tatsache ist – und das haben auch andere Studien wiederholt festgestellt – dass mit dem Heimeinzug die Mobilität, die körperliche Aktivität, stark nachlässt. (Eine Kölner Studie ergab, dass etwa 30% der Neuzugänge nach einem halben Jahr völlig bettlägerig sind). Der 90Jährige, der im Rollstuhl sitzt, hat eine verminderte Sturzgefahr – wie auch derjenige, der sich auf den Rollator stützt, auch wenn er es

noch ohne Rollator schaffen würde. Vielleicht ist es sogar verständlich, dass manchmal die Pflegekraft – aber auch der Betroffene selbst – besonders vorsichtig sind. Nur: man beengt den eigenen Lebensraum mehr und mehr, geht seltener aus dem Haus, beschränkt sich mehr und mehr auf den eigenen Flur und schließlich auf das eigene Zimmer. Das bedeutet aber nicht nur Reduzierung der körperlichen Aktivität, zunehmende Verunsicherung beim Gehen, sondern man erhält auch weniger Stimulation, weniger Anregung, weniger Möglichkeiten zu Sozialkontakten – und der Prozess eines völligen Rückzugs ist eingeleitet. Wie wissen: “Funktionen, die nicht geübt werden, verkümmern!”

Die von Dr. Jansen durchgeführte Intervention hatte mehrere Ansätze ein hochindividualisiertes körperliches Training der Bewohner zur Verbesserung der Funktions- und Bewegungssicherheit – aber auch Schulungen von Pflegeheim-Mitarbeitern, die Bewohner zur Selbstständigkeit anzuhelfen, was noch geht, es selbst zu machen (auch wenn eine Hilfe, die Abnahme der Tätigkeit, kostbare Pflegezeit sparen würde – im Moment wenigstens, auf Dauer garantiert nicht!). Auch Bewohner mit schwersten motorischen und kognitiven Einschränkungen wurden mit einbezogen. Die teilnehmenden Bewohner erhielten 3 Monate lang 2 x wöchentlich ein Gruppentraining zu 45 Minuten (höchstens 8 Personen) oder 30 Minuten Einzeltraining.

Nach einem gut ausgearbeiteten Programm trainiert, stellten sich Erfolge im Sinne zunehmender Selbstständigkeit, verbesserter Mobilität, und eine Erweiterung des Lebensraumes (mit deren positiven Auswirkungen!) ein.

Mit speziellen Messverfahren wurde die tägliche körperliche Aktivität erfasst. Die Zeit, die die Bewohner außerhalb ihres Zimmers verbrachten, wurde deutlich länger

- ein häufigeres Verlassen des Heimes: „sie bewegten sich umfänglicher und in einem weiteren Radius inner- und außerhalb ihres Heimes,
- wurden motorisch sicherer, trauten sie sich mehr zu, wurden selbständiger,
- sie erhielten dadurch mehr Anregung, sozialer und auch kognitiver Art.

Durch gesteigerte motorische Funktion und psychosoziale Ressourcen konnten Lebensqualität und Autonomie der Bewohner nachweislich gefördert werden, ebenso auch die Arbeitsbelastung des Pflegepersonals durch einen in der Folge verringerten Pflegeaufwand verringert werden, was das „Klima“ in der Einrichtung positiv beeinflusst.“

Die Begutachtung der Arbeit durch Prof. Hans-Werner Wahl, von der Uni Heidelberg, ist ausgezeichnet. Die Jury kann sich dieser nur anschließen und gratuliert Herrn Dr. Jansen ganz herzlich.

Mögen viele sich von seinem Interventionsprogramm inspirieren lassen!

Seit 2006 verleiht der Deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge in 2 jährlichem Abstand den Cäcilia-Schwarz-Förderpreis für Innovation in der Altenhilfe an Nachwuchswissenschaftler, die in Masterarbeit, Dissertation oder Habilitation oder einer anderen bedeutenden wissenschaftlichen Arbeit

Innovative Entwicklungen und neue Erkenntnisse aufzeigen, welche das Wohlergehen älterer Menschen fördern, die dem älteren Menschen eine möglichst selbständige Lebensweise ermöglichen.

Der Preis geht auf die private Stifterin Cäcilia Schwarz zurück, die dem Deutschen Verein in ihrem Testament auferlegte „die Mittel zur Verbesserung der Lebenssituation alter Menschen einzusetzen“.

Bisher hatten wir 5 Preisverleihungen 2006, 2009, 2013 (3 Preisträgerinnen haben sich den Preis geteilt), 2015 und 2017 wurden bisher ausgezeichnet und 7 Preisträgerinnen, 3x wurde ein Sonderpreis vergeben (2 Frauen und 1 Mann). Prämiert wurden jeweils Dissertationen.

Der diesjährige Preis wurde am 24.Nov. letzten Jahres ausgeschrieben. Bis zum 28. Februar diesen Jahres wurden 9 Arbeiten eingereicht. Es waren interessante Arbeiten dabei

Ich bedanke mich bei allen Beteiligten, der Spenderin der Preises, dem Deutschen Verein für öffentliche u. private Fürsorge – vor allem Frau Dr. Pfützenreuter, den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die eine Arbeit eingereicht haben, den Mitgliedern der Jury, die einige Zeit bereitgestellt haben.

Und nicht zuletzt bei unserer BM für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), Frau Dr. Franziska Giffey, die die Schirmherrschaft für die Verleihung des 7. Cäcilia-Schwarze-Preises übernommen hat.